

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

248 (29.5.1916) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen. Jährlich 1 Fahrplan, 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Weitaus größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziegler.

Chefredakteur: Albert Herzog.

Verantwortlich für allgem. Inhalt und Redaktion: Anton Rudolph, für badische Politik, Volkes, Bad. Chronik und den allgemeinen Teil: J. B. Anton Rudolph, für den Anzeigenteil: A. Anderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Vertretung: Berlin W 10.

Anzeigen:

Die Kolonelle 25 Bfa., die Reklamezeile 75 Bfa., Reklamen an 1. Stelle 1 M., die Seite. Bei Wiederholungen billiger Rabatt, bei langfristigen Verträgen und bei Konten enger Kredit.

Bezugs-Preise:

Ausg. A ohne „Illustr. Weltchau“ Ausg. B mit „Illustr. Weltchau“

In Karlsruhe: Ausgabe A B monatlich

Für Verlage abgeholt - 77 - 97

in d. Zweigstellen - 82 1.02

frei ins Haus ge- wochentlich

liefert 2.70 3.30

Wochens: bei Ab- holung a. Posthalter 2.30 2.93

Durch d. Briefträger 3.02 3.65

inkl. 2mal ins Haus

Seitige Nummern . . . 5 Bfa. Gewöhnliche Nummern . . . 10 Bfa.

Geschäftsstelle: Rietel- und Kammer-Edel, nächst Kaiserstraße und Marktplatz. Briefe ob. Tel.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: Bad. Presse, Karlsruhe.

Nr. 248.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86.

Karlsruhe, Montag den 29. Mai 1916.

Telefon: Redaktion Nr. 809.

32. Jahrgang.

Dom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WB. Großes Hauptquartier, 28. Mai. Amtlich. Deutsche Erkundungsabteilungen drängen nachts an mehreren Stellen der Front in die feindlichen Linien; in der Champagne brachten sie etwa hundert Franzosen als Gefangene ein.

Westlich der Maas griff der Feind unsere Stellungen am Südwesthang des Toten Mannes und am Dorfe Cumieres an; er wurde überall unter großen Verlusten abgeschlagen. Ostlich des Flusses herrschte heftiger Artilleriekampf.

Oberste Heeresleitung.

Gilbert nach Frankreich entkommen.

WB. Bern, 28. Mai. Pariser Blättern zufolge ist die Flucht des Fliegers Gilbert nach Frankreich geglückt. Der „Temps“ bestätigt zum Beispiel ausdrücklich, daß der Flieger bereits auf französischem Boden weilte.

Die Kämpfe bei Verdun.

Französische Beunruhigung über die Lage vor Verdun.

L. U. Genf, 27. Mai. Als Donnerstag nachmittag Ministerpräsident Briand und der Kriegsminister Roques, die sich zur Sitzung des Heeresauschusses begaben, das Palais Bourbon betraten, wurden sie, wie der Pariser Korrespondent eines knownen Blattes berichtet, von Abgeordneten umringt, und mit erregten Fragen über den Rückschlag bei Verdun beunruhigt.

Auf die Besprechungen der Blättermeldungen folgte eine große Nervosität, man besagte, die Opfer bei den französischen Angriffen der letzten Tage gebracht zu haben; die höchste Division ist, so heißt es in einem Bericht, auf der Front vor Douaumont nutzlos verblutet.

Bern, 27. Mai. Die Pariser Blätter suchen in Besprechung der Schlacht von Verdun die letzten Erfolge der Deutschen damit zu erklären, daß diese Verstärkungen erhalten hätten. Die Blätter räumen jetzt ein, daß das Ende der Schlacht von Verdun noch weit entfernt sei. Die Aufgabe der Franzosen sei hart, oder sie würden durchhalten.

Der bekannte Militärschriftsteller Robert Roques schreibt laut „B. Z. a. M.“: „Ich muß eingestehen, daß es verblüffend ist, wie die Deutschen und Oesterreicher alle strategischen Möglichkeiten ausnützen und wie sie vor Verdun und an der italienischen Front einen fast unaufhörlichen Strom von Verstärkungen ins Feuer führen.“

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

WB. Großes Hauptquartier, 28. Mai. Amtlich. Keine Änderungen.

Ein russisches Flugzeug wurde in der Gegend von Slonim im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen — zwei russische Offiziere — sind gefangen.

Oberste Heeresleitung.

Erneuter Fliegerangriff auf Paphosholm.

WB. Berlin, 27. Mai. In der Nacht vom 25. zum 26. Mai hat ein deutsches Flugzeuggeschwader die russische Flugstation Paphosholm auf der Insel Desel erneut mit Bomben belegt und dabei gute Treffer, größtenteils in den Flughallen selbst, erzielt. Trotz heftiger Beschießung sind alle Flieger wohlbehalten zurückgekehrt.

Ein russischer Minendampfer gesunken.

WB. Berlin, 28. Mai. (Nicht amtlich.) Nach Beobachtungen von der nordrussischen Küste ist am 27. Mai nachmittags ein russischer Minensucher bei dem westlichen Eingange des Rigaischen Meerbusens auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Französische Offiziere in Petersburg.

Kopenhagen, 28. Mai. Die „Birshawija Wjedomosti“ meldet, daß eine große Anzahl französischer Offiziere in Petersburg eingetroffen sei, unter ihnen Angehörige aller Waffengattungen.

Der Balkankrieg.

WB. Großes Hauptquartier, 28. Mai. Amtlich. Es hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

WB. Wien, 28. Mai. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: An der unteren Druja Geplänkel mit italienischen Patrouillen. Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: a. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Bulgarien im Kriege.

Die heimgekehrten Abgeordneten.

W. L. B. Sofia, 27. Mai. Die Abgeordneten der Sobranje, die gestern von ihrem Besuch in Deutschland und Oesterreich-Ungarn nach Sofia zurückgekehrt sind, haben sich gegenüber einem Zeitungsvertreter begeistert über den herzlichen Empfang in Oesterreich-Ungarn und Deutschland und die unauslöschlichen Eindrücke geäußert, die die Reise hinterlassen hat. Insbesondere konnten sie ihre tiefe Bewunderung nicht verbergen bei der Erwähnung der überaus warmen und herzlichen Aufnahme, welche ihnen die breiten Volksschichten Deutschlands bereitet haben. Mit großer Befriedigung hoben die Abgeordneten hervor, daß die führenden Persönlichkeiten, welche sie gesprochen haben, nicht zu erwähnen vergaßen, das Bulgarien vollständig geeinigt aus dem Kriege hervorgehen und sich der wirtschaftlichen Bevorzugung seitens seiner Verbündeten erfreuen werde. Die Abgeordneten sprachen sich bewundernd für die Größe Deutschlands aus und drückten die Zuversicht aus, daß Bulgarien im Bunde mit den Mittelmächten einer glänzenden Zukunft entgegengehe.

Die Kämpfe an der mazedonischen Grenze.

Die Bulgaren gehen vor.

WB. Sofia, 28. Mai. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht vom 27. Mai. Heute drangen unsere im Strumagebiet operierenden Truppen aus ihren Stellungen vor. Sie besetzten den Südausgang des Engpasses von Kujupel (?), sowie die anstehenden Höhen östlich und westlich des Strumagebietes.

— Lugano, 29. Mai. Eine Depesche des „Berl. Lok.-Anz.“ von hier besagt: „Corriere della Sera“ meldet aus Saloniki, daß bulgarische Truppen in der Nähe der Forts Dragotin und Janowo erschienen seien. Sie hätten der griechischen Garnison zwei Stunden Zeit gegeben, abzuziehen. Darauf hätten sie die Forts besetzt. Man wisse noch nicht, was mit den genannten Forts geschehen sei. Gleichzeitig habe ein bulgarisches Regiment die Grenze überschritten. Die Straße nach Demirhisjar sei somit den Bulgaren offen und Seres sei nur durch die Brücke geschützt, die die Verbündeten vor Monaten gesprengt hätten.

Nach einem Telegramm des „Secolo“ hätten deutsche und bulgarische Truppen das Fort Kujupel und andere am Engpaß von Dervendi liegende Forts besetzt. Bulgarische Truppen hätten auch die Struma überschritten.

Russische Truppen für Saloniki.

L. U. Basel, 28. Mai. „Neon Usti“ berichtet, daß für die kommende Woche das Eintreffen russischer Truppen in Saloniki erwartet werde, die jetzt noch unterwegs seien. Die Unterkunftsräume seien schon bereit. Es handle sich anscheinend um eine Brigade. (Lok.-Anz.)

Der Bluff von Saloniki.

— Berlin, 29. Mai. Der „Lok.-Anz.“ erhält von besonderer Seite die Mitteilung, daß die angebliche Drohung der Entente, offensive in Mazedonien ein reiner Bluff sei. Das in Saloniki versammelte Ententeheer habe 240 000 Mann betragen. Hier von seien 20 000 Mann frank, 40 000 Mann für den Traindienst abgegangen und 30 000 Mann, meist Australier und Neuseeländer, in letzter Zeit nach Frankreich zurückbefördert worden. Die Nachricht von 100 000 oder mehr Serben in Saloniki sei gleichfalls un wahr. Alles in allem seien nur 6000 Serben von Korfu nach Saloniki abgegangen. In Korfu ständen heute noch 100 000 Serben, wovon aber nur 30 000 kampffähig seien.

Der Krieg mit Italien.

Die österreichisch-ungarischen Erfolge in Südtirol.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

WB. Wien, 28. Mai. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Unsere Truppen bemächtigten sich des Panzerwerkes Cornolo (westlich von Arfiere) und im besetzten Raume von Asiago der beständigen Talsperrre Bal d'Alsa (südwestlich des Monte Tinterotto).

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Auch dieser neueste Erfolg der österr.-ung. Truppen bei ihrem Vorrücken gegen Italien zeigt die systematische und genaue Vorberechnung aller Schwierigkeiten und deren Ueberwindung durch das Zusammenwirken von Infanterie und Artillerie. Nachdem in dem besetzten Raume von Arfiere-Asiago am Freitag schon das erste, nur 4 Kilometer von Arfiere entfernte Panzerfort Casa Ratti durch den kühnen Handstreich eines jungen Offiziers in österr.-ungar. Hände gekommen und damit zugleich die Beherrschung der von Norden von der Hochfläche von Lastraun und der von Osten von Asiago kommenden Straße, ist ihm jetzt das zweite, westlich Arfiere gelegene Panzerwerk Cornolo gefolgt. Ebenso bedeutet die Besitzergreifung der besetzten Talsperrre Bal d'Alsa, die zur Asiagogruppe

gehört, für die Oesterreicher einen nicht gering zu beurteilenden Erfolg auf ihrem Wege, auf welchem alle Räder planmäßig ineinander zu greifen scheinen. Mit Stolz kann deshalb auch der Kriegsberichterstatter des Wiener „Fremdenblattes“ melden: Bisher sind von den österreichisch-ungarischen Truppen über 250 Quadratkilometer italienischen Bodens besetzt worden. Versuche der Italiener, unsere Offensive aufzuhalten, sind erfolglos. Unsere Angriffsfreie geht knapp der Befestigungzone der italienischen Hauptstellung im Gebiet von Asiago und Arfiere.

Folgen der italienischen Mißerfolge.

L. U. Lugano, 28. Mai. Nach römischen Meldungen aus italienischen Blättern wurde nach den ersten Mißerfolgen in Südtirol die Abziehung aller Generale vorgenommen, die sich der Aufgabe nicht gewachsen gezeigt haben. General Brassati, dessen Bruder Flügeladjutant des Königs ist, mußte wegen ungenügender Vorbereitung der Defensive im unteren Etschthal gehen; andere werden ihnen folgen und Männer an ihre Stelle treten, deren Namen für ihre militärischen Fähigkeiten bürgen, wenn sie auch wegen Zensurschwierigkeiten noch nicht genannt werden dürfen. (B. Z.)

Italienische Vorsichtsmaßnahmen an der Küste.

L. U. Lugano, 27. Mai. Aus Blättermeldungen erfährt man, daß in Genua, in Savona und anderen Küstenstädten des Tyrrhenischen Meeres ein behördliches Verbot veröffentlicht ist, die Straßen nicht zu beleuchten; die Bürger wurden gleichzeitig aufgefordert, sämtliche Fensterläden zu schließen, damit kein Lichtschein bemerkt werden könne. Diese Maßregel steht jedesfalls in Zusammenhang mit der Tätigkeit der Unterseeboote unweit der Insel Elba. (B. Z. a. M.)

Englische Geschenke für Italien?

L. U. Basel, 27. Mai. Aus London melden die „Bosler Nachr.“: Eine vorgestern hier eingetroffene italienische Militärmission mit einem Obersten an der Spitze, der zur technischen Truppe gehört, hatte mehrere Unterredungen mit dem aus Schottland herbeigekommenen Munitionsminister. Es handelte sich um die Abgabe von Geschützen militärischer Kaliber an Italien. (B. Z.)

Ein italienisches Eingeständnis.

— Rom, 28. Mai. Im Leitartikel schreibt „Tribuna“, man müsse die von allzu vielen Kengstlichen gemiedene Wahrheit und alle von ihr abhängenden Möglichkeiten und Probleme offen und ernst ins Auge fassen. Das Blatt sagt u. a. weiter:

„Wir haben die Oesterreicher in einem Teil unseres Gebietslandes und haben einige Schlappen erlitten. Wir erinnern daran, daß Oesterreich, das uns diesen Schlag versetzte, im ersten Kriegsjahre während der Invasion Galiziens und der Bukowina ungeheure Verluste an Toten, Verwundeten und Kriegsmaterial hatte. Damals gab es in Italien Leute, die allzu gerne prophezeiten, Oesterreich sei vernichtet und geliefert und die schon fürchteten, wie kämen zu spät zum Ueberfall. Oesterreich hat aber dieses vorläufige Urteil zurückgenommen. Oesterreich, das einer sicheren nationalen Grundlage entbehrt, voll innerer Widersprüche ist und nach Millionen zählende Feinde im eigenen Lande hat, verstand es, tief wurzelnde Energien wieder zu wecken. Diese letzten es in Stand, den Krieg mit neuer elementarer Kraft und größerem Glück wieder aufzunehmen. Ob schon es sich um unseren Feind handelt, obschon Oesterreich diese auf höchem Willen beruhende Kraft zum guten Teil gegen uns richtet, wollen wir die Wahrheit anerkennen.“

Die „Times“ über die letzten italienischen Kämpfe.

L. U. Christiania, 27. Mai. Nach einer Meldung des Lloyd, schreiben die „Times“ über die Lage in Venedig: Es sei Wahnsinn zu leugnen, daß das Vordringen der Oesterreicher ein beträchtlicher Erfolg sei, der die größte Aufmerksamkeit der Verbündeten erfordere. Der österreichische Vormarsch beunruhige die Verbündeten sehr; sie hofften jedoch, daß die Oesterreicher keine größeren Resultate erreichen werden, als die Deutschen vor Verdun. (B. Z. a. M.)

Französisch-italienische Besprechungen verzögerten.

L. U. Lugano, 28. Mai. Auf Vorschlag des Senators Pichon an Luzzatti, wurde die für die nächsten Tage geplante französisch-italienische Zusammenkunft zur Besprechung wirtschaftlicher Fragen wegen der allgemeinen Kriegslage auf unbestimmte Zeit verschoben. (Täg. Adsch.)

Italienische Friedenssehnsucht.

L. U. Zürich, 28. Mai. Den „Neuen Züricher Nachr.“ zufolge, wird aus Mittelitalien geschrieben: In ganz Italien heißt es heute: Wir wollen Frieden. Auf dem Lande, wo die Arbeitskräfte fehlen, ist das Leben schon unerträglich geworden, aber in den Städten ist es nicht besser. Der gegenwärtige Mangel an Arbeitern und Rohmaterialien, besonders Kohlen, läßt binnen Kurzem einen Stillstand der nationalen Industrie und eine Krise in den öffentlichen Arbeiten gleichviel ob sie kommunalen oder privaten Administrationen unterliegen, voraussehen. Also auch die besseren Stände sehen bereits das Unglück vor der Türe. (B. Z.)

Italien und der Krieg mit Deutschland.

— London, 29. Mai. Der italienische Ministerrat wird sich, nach einer Meldung der „Bos. Ztg.“ von hier, in seiner nächsten Sitzung erneut mit der Frage beschäftigen, ob Italien an Deutschland den Krieg erklären soll. Die Veranlassung dazu gehe wiederum von England aus.

Deutschland und der Krieg.

WTB. Berlin, 27. Mai. Der Reichskanzler hatte gestern Abend die Staatsminister und Staatssekretäre zu einer Abschiedsfeier für den scheidenden Staatssekretär Staatsminister Dr. von Delbrück zu sich geladen.

Das Kaiserpaar bei österreichisch-ungarischen Austauschgefangenen.

— Berlin, 28. Mai. Zu dem Besuch des Kaisers, der Kaiserin und der Herzogin von Braunschweig bei den Austauschgefangenen des österreichisch-ungarischen Heeres am gestrigen Nachmittag wird noch berichtet: Das Kaiserpaar wurde von dem Fürstprimar des Ordens der Malteser, Grafen Hardegg, und dem Kommandanten des Lazarettzuges, Grafen Sobau, empfangen und besuchte jeden einzelnen Kranken an seiner Lagerstätte. Die Kaiserin überreichte jedem ein Bild des Kaisers mit dessen Namensunterchrift und ein Vorbetrieis. Der Kaiser unterhielt sich mit einzelnen von ihnen längere Zeit und ließ sich eingehende Schilderungen ihrer Erlebnisse geben. Der Aufenthalt des Kaiserpaars in dem Lazarettzug dauerte fast 2 Stunden. Der Zug verließ abends 10 Uhr den Bahnhof. Der nächste längere Aufenthalt soll in Leimertitz stattfinden.

Neue Ernennungen.

WTB. Berlin, 28. Mai. (Amtlich.) Der Kaiser und König hat den Regierungspräsidenten Gehe. von Schammer und Quarrich in Breslau zum Staatssekretär für Elb- und Ostprovinzen, den Polizeipräsidenten von Jagow in Berlin zum Regierungspräsidenten in Breslau, den Polizeipräsidenten von Oppen in Breslau zum Polizeipräsidenten in Berlin und den Landrat und Polizeidirektor von Miquel in Saarbrücken zum Polizeipräsidenten in Breslau ernannt.

— Berlin, 29. Mai. Anlässlich der Ernennung des bisherigen Polizeipräsidenten von Berlin, von Jagow, zum Regierungspräsidenten in Breslau stimmen die Blätter in ihrem Urteil überein, daß Jagow zu den Männern gehört, die selbstbewußt und entschlossen ihre eigenen Wege gehen.

Der parteilose „Berliner Kolonialzeitung“ erinnert daran, daß dies besonders scharf bei der Beurteilung des Kommandeurs des Infanterieregiments Nr. 99, des Obersten von Keuter, und seiner Offiziere in Jordanien hervorzuheben. v. Jagow griff das Urteil heftig an und das Oberkriegsgericht gab ihm Recht.

Die fortschrittliche „Vollständige Zeitung“ schreibt: „Manchmal schloß seine rasch zunehmende Energie über Maß und Ziel hinaus, manchmal trat sie mitten ins Schwarze und bewährte sich als in die Tat umgesetzter gesunder Menschenverstand.“

König Ludwig beim Grafen von Hertling.

WTB. München, 28. Mai. Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet: Der König fuhr heute Abend nach der Rückkehr von dem Rennen in Arem beim Staatsminister des königlichen Hauses und des Neuherrn vor, um dem Staatsminister Grafen von Hertling, der sich erfreulicherweise von seiner Erkrankung sehr gut erholt hat, in dessen Wohnung zu besuchen. Der Besuch dauerte über eine halbe Stunde.

Dr. Solf in Stuttgart.

— Stuttgart, 27. Mai. Staatssekretär Dr. Solf ist heute vormittag hier eingetroffen. Nach einem Besuch bei dem preussischen Gesandten und der Besichtigung der Fabrikanlagen der Firma Robert Bosch wird abends ein Vortrag des Staatssekretärs über die Lehren des Weltkrieges für Deutschlands Kolonialpolitik stattfinden.

Dr. Solf in Tübingen.

WTB. Stuttgart, 28. Mai. Der Staatssekretär des Reichsfinanzamtes Dr. Solf hat heute in Tübingen das seiner Vollendung entgegengehende Tropen-Gesundungsheim, sowie das dortige Deutsche Institut für ärztliche Mission besichtigt. Er begibt sich morgen Vormittag 9 Uhr 8 Minuten nach Frankfurt a. M.

Eine spanische Frauenspende.

— Berlin, 27. Mai. In Palma de Mallorca sind von dort wohnenden, der deutschen Sache sympathisch gegenüberstehenden spanischen Damen 1316 Pfennige für das deutsche Rote Kreuz gesammelt worden.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Die vierte österreichische Kriegsanleihe.

WTB. Wien, 27. Mai. (Nicht amtlich.) Nach endgültiger Feststellung haben die Zeichnungen auf die vierte österreichische Kriegsanleihe 442 Millionen Kronen ergeben, wovon 2314 350 000 Kronen auf die vierjährige 5 Prozentige amortisierbare Staatsanleihe und 2127 650 000 Kronen auf die am 1. Juni 1923 rückzahlbaren 5 Prozentigen Staatsanleihe entfallen. Die Zeichnungen der Armee im Felde sind in diesen Beträgen noch nicht enthalten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

— Freiburg, 29. Mai. Der Rektor der hiesigen Universität Geß. Hofrat Prof. Dr. v. Below hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Breslau abgelehnt.

— Freiburg, 29. Mai. Die hiesigen Blätter teilen zu der Nachricht über die Berufung Dr. Ailians zum hiesigen Bühnensetter mit, daß über die Frage der Leitung und des Betriebes des Stadttheaters für die nächste Winterzeit noch keine Entscheidung getroffen worden ist.

Robert Koch-Denkmal.

WTB. Berlin, 27. Mai. Heute vormittag wurde auf dem Luisenpark das von Luiseisen geschaffene Robert Koch-Denkmal feierlich enthüllt. Das Kaiserpaar ließ sich durch die Kronprinzen vertreten. Ferner waren der Direktor der Zentralabteilung im Ministerium des Innern Dr. Kirchner, zahlreiche Ärzte, Professoren und Studenten anwesend. Ministerialdirektor Dr. Kirchner hielt die Festrede. Geheimrat Professor Dr. Gaffky aus Hannover feierte den Forscher Rob. Koch in längeren Ausführungen. Oberbürgermeister Wermuth übernahm darauf das Denkmal in die Obhut der Reichshauptstadt. An die Enthüllung schloß sich eine Besichtigung der Robert Koch-Ausstellung.

Vermischtes.

— Heilsbrunn, 27. Mai. Die hiesige Straßammer verurteilte sechs Pferdehändler, die Pferde aus Württemberg fortgeschafft hatten, zu Geldstrafen von insgesamt 13 600 Mark. (S. 1261.)

WTB. Berlin, 29. Mai. Das gestrige Stundenrennen hinter Motorschrittmachern im Sportpark Treptow wurde durch einen schweren Unfall stark beeinträchtigt, wobei der Schrittmacher Max Bauer so schwere Schädelerletzungen erlitt, daß seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig wurde. Er verstarb aber bereits vor der Einlieferung. Der Fahrer Stells

Aus Rußland.

WTB. Kopenhagen, 27. Mai. „Njetsch“ will von maßgebender Stelle erfahren haben, daß der Zar die Niedererschlagung der meisten Majeitätsbeleidigungsprozesse verfügt hat.

WTB. Kopenhagen, 27. Mai. Das Pressebureau des russischen Ministeriums des Innern berichtet, daß der Rat im Ministerium des Innern, Kowalewski, zum Bevollmächtigten für die Lebensmittelangelegenheiten für ganz Rußland ernannt worden ist. Er habe weitgehende Vollmachten erhalten.

Rußland und die Pariser Wirtschafts-konferenz.

— Kopenhagen, 27. Mai. „Nowoje Wremja“ meldet: Die Abgeordneten der russischen Regierung, die am 21. Mai nach Paris zur Teilnahme an der dortigen wirtschaftlichen Konferenz der Regierungen der Alliierten hätten abreisen sollen, haben Weisung vom Ministerpräsidenten erhalten, die Abreise auf unbestimmte Zeit zu verschieben.

Strenge Verurteilung sozialistischer Polen.

— Kopenhagen, 28. Mai. Wie Mostauer Zeitungen berichten, fand vor dem dortigen Gericht ein Prozeß gegen mehrere Polen wegen ihrer Zugehörigkeit zu der sozialistischen Partei Polens und Litauens statt. Der Prozeß hat in Warschau stattfinden sollen, wurde aber nach der Räumung Warschaws nach Moskau verlegt. Ein Angeklagter wurde zu 6 Jahren Zuchthaus, mehrere andere Angeklagte zu lebenslänglicher Verbannung verurteilt. Eine andere Abteilung desselben Gerichts verhandelte gegen mehrere Juden wegen ihrer Zugehörigkeit zum sozialistischen Bund. Sämtliche Angeklagte wurden zu lebenslänglicher Verbannung verurteilt. Ein dritter Prozeß richtete sich gegen einen Polen wegen seiner Zugehörigkeit zu der politischen sozialistischen Organisation. Auch dieser Prozeß endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu lebenslänglicher Verbannung.

Schweden und die Mandsfrage.

WTB. Kopenhagen, 29. Mai. Petersburger Zeitungen veröffentlichen eine von dem Pressbüro des Ministeriums des Neuherrn erlassene Notiz, wonach man in den dortigen diplomatischen Kreisen die Ueberzeugung äußert, daß die Frage wegen der Befestigung der Mandsinseln ihren alten Charakter verloren habe. In demnächstigen Verhandlungen werde Rußland Schweden gegenüber gern die Bürgschaft dafür übernehmen, daß alle auf den Mandsinseln im Hinblick auf die Kriegsverhältnisse getroffenen Maßnahmen nach dem Kriege liquidiert würden.

England und der Krieg.

Eine Steuer auf amerikanische Wertpapiere.

WTB. London, 27. Mai. Der Schatzkanzler beschließt, eine besondere Einkommensteuer von zwei Schilling auf das Pfund Sterling auf amerikanische Wertpapiere zu legen mit der Absicht, den Uebergang der amerikanischen Wertpapiere aus dem Privatbesitz in den Besitz des Staates zu befördern.

Die Gewissenskrupel.

— Rotterdam, 27. Mai. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: In einer neuen Armenverordnung über Vergehen gegen die Disziplin wird bestimmt, daß Soldaten, die sich aus Gewissenskrupeln ein derartiges Vergehen zu schulden kommen lassen, im Falle ihrer Verurteilung, nicht in einem militärischen, sondern in einem Zivilgefängnis ihre Strafe abtun sollen.

Die Munitionsarbeiter und die Pfingstferien.

WTB. London, 27. Mai. (Nicht amtlich.) Geschichtsmister Lloyd George hatte im Munitionsministerium eine Konferenz mit den Arbeitgebern vom Maschinenbau und Schiffbau sowie vom Elbe und Trane-Bassin. Lloyd George wünscht zu erreichen, daß die Arbeiter auf die Pfingstferien verzichten, und sagte, daß die Osterferien eine bedeutende Wirkung auf die Produktion der Munition gehabt hätten. Es sollten zwei bis drei Tage frei sein, aber tatsächlich wurde die ganze Woche nicht gearbeitet und die Produktion ging in beiden Wochen auf die Hälfte herunter. Gegenseitig ist der Munitionsbedarf sehr groß. Der Kampf ist in einigen Teilen sehr heftig und wird auch an der britischen Front heftiger und heftiger. Feiertage seien unbenutzbar, da die Munitionslieferung darunter leiden würde. Wenn zwei oder drei Tage als allgemeine Feiertage freigegeben würden, wäre es unmöglich, daß die Arbeiter pünktlich nach Ablauf der Frist zur Arbeit kämen. Die Munitionsarbeiter müßten so viel Patriotismus haben, daß sie sich in den nächsten paar Monaten um jeden Preis belohnen anstrengten. Es handele sich dabei nicht allein um Munition, sondern auch um Geschütze. Schwere Geschütze würden dringend verlangt, außerdem fehle es an Hunderten von Maschinenengeneratoren. Die Arbeiterführer unterstützen die Forderung Lloyd Georges, daß die Munitionsarbeiter auf die Pfingstferien verzichten sollen.

brink kam mit einem Schlüsselbruch und sein Schrittmacher Geppert mit dem Schreden davon.

— Aulstein, 27. Mai. In Zündberg fiel das Anwesen eines Bauern einem Großfeuer zum Opfer. Zwei Frauen und ein Knecht kamen in den Flammen um und wurden als verkohlte Leichen unter den Trümmern aufgefunden. Der Hofbesitzer wurde durch Brandwunden tödlich verletzt. (S. 1261.)

— Bern, 28. Mai. Wie der „Baller Anzeiger“ meldet, wurde Margoff, der Vorsitzende des Vereins der Elb- und Trane-Ringer, dessen Verhaftung wegen Betrugs kürzlich gemeldet worden ist, auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft wegen Spionage nach Bern eingeliefert. Auch der Sekretär des Verbandes, Kasser, sowie ein gewisser Schenkel in Lausanne sind wegen dieser Sache verhaftet worden.

— Rom, 28. Mai. (Agencia Stefani.) Ein Dekret über die Einführung der Sommerzeit in Italien, legt fest, daß vom 3. Juni ab bis auf neue Weisung die gesetzliche Zeit in Italien um eine Stunde vorgezogen wird. (Zeit. 312.)

WTB. Bukarest, 28. Mai. Auf dem Flugplatz Pipera stürzte heute ein Flugoffizier Hauptmann Compineanu ab und blieb tot liegen.

WTB. London, 27. Mai. Nach Blättermeldungen ist der amerikanische Dampfer „Kognate“, der von San Francisco nach Valparaiso fuhr, am 9. Mai an der kalifornischen Küste in einem Sturm untergegangen. Von der Besatzung sind 46 ertrunken und 3 gerettet.

König Ludwig und die türkischen Abgeordneten.

WTB. München, 28. Mai. In den Reichen Zimmern der Residenz empfing heute vormittag um 11 1/2 Uhr der König, der die kürzlich ihm vom Sultan verliehenen Auszeichnungen angelegt hatte, die türkische Parlamentsabordnung und die begleitenden Herren des Auswärtigen

Zu den Unruhen in Irland.

L. U. Amsterdam, 27. Mai. Die Schredensherzogin in Irland hat trotz Asquiths Befehlen keineswegs nachgelassen. Die „Daily Chronicle“ berichtet: Im ganzen sind 1800 verdächtige irische Rebellen von Irland nach England geschafft worden; weitere 700 werden noch erwartet und nur 120 sind als unschuldig zurückgeschickt worden. Sie werden wie Kriegsgefangene behandelt. (Woff. 312.)

— London, 28. Mai. In Dublin wurde gestern bekannt gemacht, daß wegen der in gewissen Teilen Irlands noch immer andauernden Unzufriedenheit und Unruhe das Kriegsgesetz in ganz Irland bis auf weiteres in Kraft bleibt.

Der Krieg mit Portugal.

Durchmarsch der Portugiesen durch Spanien?

WTB. Bern, 29. Mai. Der Madrider Vertreter des „Echo de Paris“ vergleicht in der spanischen Hauptstadt umlaufende Gerüchte, die er als falsch bezeichnet, monach England die ausdrückliche Forderung — oder, wie andere behaupteten, eine einfache Anfrage — wegen eines eventuellen Durchmarsches portugiesischer Truppen durch spanisches Gebiet nach Frankreich an die spanische Regierung gerichtet habe.

Aus Amerika.

WTB. New-York, 27. Mai. Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Rockefeller-Stiftung teilt mit, daß eine Million Dollars zur Finanzierung der Rot in Polen, Serbien, Montenegro und Albanien bestimmt wurde.

— New-York, 28. Mai. (Durch Funkpruch von Vertreter WTB.) Das Gericht in Chicago hat gestern eine Verfügung erlassen, durch die es dem Zwangsverwalter der Chicago Road Island Canadian Pacific Railway gestattet wird, 50 000 Dollar bei dem Bankhaus Speyer u. Co. zu hinterlegen zur Bezahlung der Coupons von dem in Deutschland befindlichen Bonds der genannten Gesellschaft.

Die amerikanischen Kriegsgewinne.

— Haag, 28. Mai. Die außerordentlichen Gewinne, die die Vereinigten Staaten aus dem Kriege ziehen, ergeben sich daraus, daß seit Beginn des Krieges die Ausfuhr mit 773 200 000 Pfund (über 15 Milliarden Mark) die Einfuhr übertraf. (S. 3.)

Japan und Amerika.

— Kopenhagen, 28. Mai. Die „Petersburger Telegraphenagentur“ meldet aus Tokio: Die japanische Schiffsahrtsgesellschaft Nippon-Yusen-Kaisha hat beschlossen, vom 14. Juni ab einen ständigen Verkehr zwischen Yokohama und New-York über den Panamakanal einzurichten.

Aus China.

WTB. Peking, 28. Mai. Die „Petersb. Tel.-Ag.“ meldet von hier: Mittels Erlasses des Präsidenten Yuan-shikai ist Tiao-Tschulin an Stelle des wegen Erkrankung zurückgetretenen Lukshenjan zum Minister des Neuherrn ernannt worden. — In Chongking ist der revolutionäre Führer Tscheschmei ermordet worden.

Die Unabhängigkeit Sibiriens.

— Kopenhagen, 28. Mai. „Rustoje Slowo“ meldet aus Chongking über Charkin, die provisorische Regierung von Sibirien werde in Kanton aus Vertretern der Provinzen Kwangsi, Kiangsi, Yunnan, Kweichow, Szechuan und Hunan gebildet. Die Proklamation der Unabhängigkeit dieser Provinzen werde in den nächsten Tagen erwartet. In jeder Provinz werde eine Militärverwaltung mit einem Generalgouverneur an der Spitze eingeführt. Die oberste Leitung werde General Tschang-Tschang-Tschuan solange innehaben, bis der Präsident von Sibirien durch Volkswahlen bestimmt sein werde.

Neueste Nachrichten.

WTB. Haag, 27. Mai. (Nicht amtlich.) Die Ausfuhr von Weis ist verboten worden.

— Kopenhagen, 27. Mai. Wegen Benzinmangel in Dänemark hat die Regierung sämtliche Kerosinröhre heute beschlagnahmt.

— Stockholm, 28. Mai. Die Ausfuhr von Desinfizien wurde verboten.

Konkurse in Baden.

Baden. Nachsch des am 6. Oktober in Baden-Lichtental gestorbenen Kaufmanns Julius Dornwald. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Schäfer in Baden. Anmeldung der Forderungen bis 19. Juni 1916; Prüfung: Montag, 10. Juli 1916.

Amtes in einstündiger Audienz. Der König zog jeden der Gäste, die von dem türkischen Generalkonsul vorgestellt wurden, ins Gespräch. Die Türken mochten alsdann der Parade zum Vor der Feldherrnhalle bei, durch die türkische Nationalhymne und Hochrufe des Publikums begrüßt.

Schwammer in Sachsen.

WTB. Reichenau (s. Zittau), 27. Mai. Gestern nachmittag gingen über die benachbarten Grenzorte des Friedländer und Reichenberger Bezirks schwere Gewitter und wolkendruckartiger Regen und Hagel nieder. In der siebenten Abendstunde entlud sich auch im hiesigen Tal ein Gewitter mit starken Niederschlägen, jedoch sich schnell die Bäche und Gräben füllten. Zu dieser Zeit kam auch Schwammer aus Sachsen und legte die tiefer gelegenen Teile des Ortes zu beiden Seiten des Erlichsbaches unter Wasser. Verschiedene Familien wurden durch die schnell ansteigende Flut in ihren Wohnungen eingeschlossen, da ihnen wegen der starken Strömung nicht rechtzeitig Hilfe gebracht werden konnte. Die Fluten drangen in die Schlafungen ein. In Reichenau fanden 2 Frauen und ein Mann den Tod; mehrere Gehände wurden schwer beschädigt. In der Nachbargemeinde Markersdorf ertrank eine Frau in den Fluten, außerdem stürzte ein Haus ein. Zur Hilfeleistung wurde Militär requiriert, das heute vormittag aus Zittau eingetroffen ist. Der angerichtete Sach- und Gebäudeschaden ist erheblich.

Großfeuer im Petersburger Admiraltätsgebäude.

— Berlin, 29. Mai. In der Petersburger Admiraltätsgebäude, dem „Pol.-Ag.“ zufolge, am Donnerstag mittag ein gefährliches Großfeuer aus. Der Marineminister Grigorowitsch entkam mit knapper Not, indem er aus dem dritten Stockwerk sprang. Der Ministergehilfe Marawjew erlitt schwere Brandwunden. Der Schaden ist außerordentlich bedeutend und unerzählige Akten seien ein Raub der Flammen geworden. In der Gesellschaft sprachen man von einem Katastrophe eines hochgestellten Beamten.

Des Reichskanzlers Reise nach Süddeutschland.

Berlin, 28. Mai. Die Reise des Reichskanzlers nach Süddeutschland führt ihn, wie verlautet, nach seinem Besuch in München...

Berliner Blätter glauben, es handle sich hier wenigstens bei der Reise nach München um die Erwidmung eines Besuchs des Grafen Hertling in Berlin...

München, 28. Mai. Die „Münch. Neue Nachr.“ schreiben: Ueber die Reise des Reichskanzlers nach Süddeutschland bringen norddeutsche Blätter Mitteilungen...

Der Reichskanzler wird am nächsten Montag früh, von Berlin kommend, hier eintreffen und sich bis Dienstag vormittag aufhalten...

Zur Friedensbewegung.

Französische Abweisung der Friedensbestrebungen.

Bern, 27. Mai. Unter Zugrundelegung der Antwort des Reichskanzlers an Grey beschließt sich der Pariser „Temps“...

Die friedensfeindliche Deputiertenkammer. Bern, 28. Mai. In der morgigen Sitzung der französischen Kammer interpellierte Raffin-Dugens wegen gewisser kürzlich geäußerten Reden...

England „schweigt“ öffentlich über den Frieden.

Amsterdam, 27. Mai. Die hier eingetroffenen englischen Blätter bestätigen Lt. Col. J. H. nachricht, daß es in England vergebens ist, öffentlich über Friedensmöglichkeiten zu sprechen...

Amsterdam, 27. Mai. Die „Westminster Gazette“ schreibt zu Deutschlands Anspruch darauf, daß die militärischen Tatsachen zu seinen Gunsten sprächen...

London, 27. Mai. Die „Daily Mail“ wird hierzu aus New York berichtet: „Nur die Worte der Note seien scharf, die allgemeine Stimmung sei ganz freundlich.“

erfahren muß, daß alle seine auf Eroberung und Ruhm gerichteten Pläne schließlich durch den von ihm übersehenen Faktor der Seeherrschaft vereitelt und in eine Niederlage verkehrt werden.

Wilson's Rede vor der Friedensliga.

Washington, 28. Mai. (Reuter.) Präsident Wilson hielt gestern die erwartete Rede vor der Friedensliga, in der er sagte, die Ursachen des europäischen Krieges seien gegenwärtig unwesentlich.

Wilson erklärte weiter, Recht und Eigentum der Vereinigten Staaten seien durch den Krieg sehr in Mitleidenschaft gezogen worden. Je länger der Krieg dauere, desto tiefer würden sie davon betroffen.

Was die Interessen der Vereinigten Staaten betreffe, so verlangten sie nichts Besonderen für sich selbst. Sie seien in keiner Weise Partei im Streite.

Allgemeine Vereinigung der Nationen, um die Sicherheit der Hochseer der See für den gemeinsamen und unbehinderten Gebrauch aller Völker der Welt unverletzt aufrechtzuerhalten und um zu verhindern, daß ein Krieg begonnen werde...

Die weiteren Ereignisse zur See.

Der U-Boot- und Minen-Krieg.

M. B. Berlin, 28. Mai. Ein deutsches Tauchboot hat am Vormittag des 28. Mai vor der Themsemündung den belgischen Leichter „Balhordino“ versenkt.

M. B. London, 27. Mai. (Nicht amtlich.) Lloyds meldet: Der englische Dampfer „Danewood“ (1221 Tonnen) ist versenkt worden.

M. B. London, 27. Mai. (Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Toulon: Die Besatzung des italienischen Seglers „Carida“, der von einem deutschen U-Boot versenkt wurde, ist hier gelandet.

M. B. London, 27. Mai. Lloyds Agentur meldet, daß der Dampfer „Herzules“, dessen Nationalität noch nicht festgestellt, versenkt worden ist.

M. B. London, 28. Mai. Lloyds meldet: Der italienische Dampfer „Moravia“ (3506 Tonnen) ist im Mittelmeer torpediert worden und gesunken.

M. B. London, 28. Mai. Aus Spanien ist die bestätigte Nachricht eingetroffen, daß der Genueser Dampfer „Cormilano“ 50 Seemeilen von der Küste entfernt von einem österreichischen U-Boot versenkt worden ist.

Ein englisches und ein französisches Torpedoboot gesunken. Genf, 28. Mai. (Brit.) „Radical“ meldet, daß am 17. oder 18. Mai an der afrikanischen Küste ein englisches und ein französisches Torpedoboot auf Minen gelaufen und vollständig verloren gegangen sind.

Zurück vor den deutschen U-Booten.

Berlin, 29. Mai. Wegen des Steigens der Fahrt vor der Unterseebootgefahr soll, wie ein Londoner Gewährsmann der „Voss. Ztg.“ meldet, ein Teil der englischen Flotte aus dem Mittelmeer nach dem Mittelmeer beordert werden.

Amerika und England.

Amerikas Protestnote gegen die Blockade. M. B. London, 27. Mai. Meldung des Reuterschen Bureaus. Die „Times“ meldet aus Washington: Die Note, in welcher gegen die Behandlung der neutralen Postsendungen durch die Engländer und Franzosen protestiert wird, wird jetzt veröffentlicht.

Der „Daily Mail“ wird hierzu aus New York berichtet: „Nur die Worte der Note seien scharf, die allgemeine Stimmung sei ganz freundlich.“

Der „Daily Mail“ wird hierzu aus New York berichtet: „Nur die Worte der Note seien scharf, die allgemeine Stimmung sei ganz freundlich.“

Der „Daily Mail“ wird hierzu aus New York berichtet: „Nur die Worte der Note seien scharf, die allgemeine Stimmung sei ganz freundlich.“

Der „Daily Mail“ wird hierzu aus New York berichtet: „Nur die Worte der Note seien scharf, die allgemeine Stimmung sei ganz freundlich.“

Englands und Frankreichs, das bisher bestritten worden sei, zugelegte Wertpapiere zu beschlagnahmen.

Washington, 29. Mai. Die „Köln. Ztg.“ meldet von hier: Die Note gegen die britische Posträuberei ist nach zuverlässigen Angaben sehr entschlossen im Ton, besonders infolge der in letzter Minute hinzugefügten Aenderungen.

Christiania, 27. Mai. Das Blatt „Aftenposten“ meldet unterm 25. Mai aus Bergen: Künftig müssen die norwegischen Ausreisepässe auch auf der Fahrt von Norwegen nach Amerika Korkwax anlaufen, wo jedesmal die gesamte Post ausgeliefert werden müsse.

Die französische Kammer und die Regierung.

Bern, 27. Mai. Die Geschäftsordnungscommission der französischen Kammer hat beschlossen, mehrere Aenderungen an den jetzigen Bestimmungen über Geheimhaltungen vorzuschlagen.

Der Abgeordnete Breton brachte in der Kammer eine Vorlage ein, um die Zahl und die Befugnis der Minister und Unterstaatssekretariate zu beschränken und festzulegen.

M. B. Paris, 28. Mai. (Agence Havas.) Obgleich die Kammer keine Sitzung abhielt, herrschte gestern in den Wandelgängen des Palais Bourbon doch reges Leben wegen des Vorschlages einer Anzahl Abgeordneter, die Kammer möge eine geheime Sitzung abhalten.

M. B. London, 27. Mai. Lloyds Agentur meldet, daß der Dampfer „Herzules“, dessen Nationalität noch nicht festgestellt, versenkt worden ist.

M. B. London, 27. Mai. (Nicht amtlich.) Lloyds meldet: Der englische Dampfer „Danewood“ (1221 Tonnen) ist versenkt worden.

M. B. London, 27. Mai. (Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Toulon: Die Besatzung des italienischen Seglers „Carida“, der von einem deutschen U-Boot versenkt wurde, ist hier gelandet.

M. B. London, 27. Mai. Lloyds Agentur meldet, daß der Dampfer „Herzules“, dessen Nationalität noch nicht festgestellt, versenkt worden ist.

Neueingelaufene Bücher und Schriften.

Im bestechen durch A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Liebermann & Co., Karlsruhe. Drei Strafen des Krieges. Von Dr. Max Osborn. Preis 2 M. broschiert, 3 M. gebunden.

Der europäische Krieg und der Weltkrieg. Sittliche Darstellung der Kriegsergebnisse von 1914/16. Von H. Gumbert. Mit vielen Illustrationen, Porträts, Karten und Plänen.

Das neue Würfel-Zähler-Spiel. In hübsch angelegter Ausstattung. Schachtel, Preis 60 S. für Liebesgaben ins Feld 6 Stück für 3 M., 10 St. für 4.80 M.

Stammbaum der Insekten. Von Wilhelm Bötsche. Mit Abbildungen nach Zeichnungen von Prof. Heinrich Harber und Rud. Cerringer. Preis geb. 1 M., geb. 1.50 M.

Das Gedenkbuch der Süddeutschen Monatshefte (Verlag Wundt und Leipzig), vierteljährlich 4 M., einzeln 1.50 M.

Der diplomatische Krieg in Vorderasien unter besonderer Berücksichtigung der Geschichte der Bagdadbahn. Von Dr. Carl Reichmann, Rablens. Mit 2 farbigen Karten. Preis fest brosch. 2.50 M., geb. 3.50 M.

Meine schwarzen Brüder. Novellen von Rene Saage. Verlag von Eugen Fleischer u. Co., Berlin W. Preis 3.50 M.

Meine schwarzen Brüder. Novellen von Rene Saage. Verlag von Eugen Fleischer u. Co., Berlin W. Preis 3.50 M.

Meine schwarzen Brüder. Novellen von Rene Saage. Verlag von Eugen Fleischer u. Co., Berlin W. Preis 3.50 M.

Meine schwarzen Brüder. Novellen von Rene Saage. Verlag von Eugen Fleischer u. Co., Berlin W. Preis 3.50 M.

Meine schwarzen Brüder. Novellen von Rene Saage. Verlag von Eugen Fleischer u. Co., Berlin W. Preis 3.50 M.

Meine schwarzen Brüder. Novellen von Rene Saage. Verlag von Eugen Fleischer u. Co., Berlin W. Preis 3.50 M.

Meine schwarzen Brüder. Novellen von Rene Saage. Verlag von Eugen Fleischer u. Co., Berlin W. Preis 3.50 M.

Meine schwarzen Brüder. Novellen von Rene Saage. Verlag von Eugen Fleischer u. Co., Berlin W. Preis 3.50 M.

Kriegskalender 1915.

29. Mai: Erneute Angriffe der Franzosen am Iperkanal unter schweren Verlusten abgeschlagen. — Siegreiche Kämpfe der Deutschen in Nordrußland, am Strij, am San und Dnjestr. — In der österreichisch-italienischen Grenze kleinere Gefechte. — Neuer Verlust der englisch-französischen Flotte vor den Dardanellen. — Kriegsführung des Deutschen Reichstages. — Die Rede des Reichstanzlers über den Treubruch Italiens. — Pöbelunruhen in Mailand. — Revolution in Portugal.

Ämtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. Mai 1916 gnädigt bewegen gefunden, dem Kreisrichter Dr. Max Sprenger in Lörrach das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Heiligen Michael zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 12. Mai 1916 gnädigt geruht, den Kreisrichter Dr. Max Sprenger in Lörrach auf sein untertänigstes Ansuchen wegen leibender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen und treugeleisteten Dienste auf 1. Juli 1916 in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschließung des Ministeriums der Finanzen vom 15. Mai 1916 wurde Betriebsinspektor Karl Rogge in Singen zur Generaldirektion der Staatseisenbahnen in Karlsruhe veretzt.

Badische Chronik.

× Karlsruhe, 29. Mai. Am 26. Mai 1916 ist ein Nachtrag zu der Bekanntmachung über Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgewebe (Nr. W. II. 1800/2. 16 RM.) erschienen, durch den einige Bestimmungen der früheren Bekanntmachung Abänderungen erfahren haben. Insbesondere sind verschiedene der in den Preistafeln verzeichneten Preise einer notwendig gewordenen Veränderung unterzogen worden. Der Wortlaut des Nachtrags ist in den amtlichen Zeitungen veröffentlicht und bei den Gemeinde- und Staatsbehörden einzusehen.

× Forzheim, 29. Mai. In der nächsten Bürgerauschuhung am 5. Juni soll u. a. über die bisherige Kriegsfürsorge-maßnahmen Bericht erstattet, für die Erstellung eines Oberbaues der Grobzieghalle im neuen Schlachthof ein Betrag von 65 000 M. bewilligt und zur Deckung außerordentlicher Anforderungen für Kriegszwecke zu den früher genehmigten 3 600 000 M. ein weiterer Kredit von 1 Million Mark nach-gesucht werden. Bisher gab die Stadtgemeinde für Kriegs-behürfnisse rund 6 Millionen Mark aus, von denen 2 700 000 Mark vom Reich und Staat zurückerstattet werden.

× Forzheim, 27. Mai. Die Aktiengesellschaft Kollmar u. Jourdan, Forzheim, verteilt dieses Jahr 10% (voriges Jahr 7 und früher immer 15%) Dividende.

× Heidelberg, 29. Mai. Am heutigen Tage begeht der Ehrenbürger unserer Stadt, Geh. Kommerzienrat Dr. phil. hon. causa Alexander Wacker, in Bad Schachen am Bodensee seinen 70. Geburtstag. Geh. Rat Wacker ist geborener Heidelberger und Begründer der Siemens-Schubert-Werke in Nürnberg und steht an der Spitze einer großen Zahl anderer industrieller Unternehmungen. Vor Jahren schenkte Geh. Rat Wacker der Stadt Heidelberg eine größere Summe zur Erbauung eines Frauenheims. Die Stadt hat ihrem Ehrenbürger zu seinem Geburtstag ein Gemälde von Kornmarkt (der Geburtsstätte Wackers) zugedacht.

× Tauberhirsfeldheim, 29. Mai. Am letzten Freitag vollendete der hier im Ruhestand lebende Pfarrer Willibald Friedrich sein 90. Lebensjahr. Er ist der zweitälteste Priester der Erzdiözese Freiburg, an Priesterjahren dagegen der älteste. Er war 1851 zum Priester geweiht worden und in einer größeren Reihe badischer Orte, hauptsächlich im Taubergrund, tätig. Seit 1896 lebt er hier im Ruhestand.

× Lahr, 28. Mai. Geh. Kommerzienrat Stoeller beging am Samstag seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß hat er dem Roten Kreuz 1000 M. überwiesen.

× Freiberg, 29. Mai. Das Bürgermeisteramt hat die Einrichtuna getroffen, daß für jede gleich bei der Ausgabe der Fleischkarte zurückgegebene ganze Fleischkarte als Gegenleistung eine Grieskarte für 1/2 Pfund und eine Fettkarte für 1/4 Pfund ausgefolgt wird.

× Lörrach, 29. Mai. Auf die Aufforderung des Bezirksamts Lörrach, daß diejenigen Besitzer, welche einen Teil Krucht veräußert haben, Krucht frei bleiben, wenn sie diese Krucht als halb abliefern, wurden bisher 60 Rentner angegeben.

× Schönaich i. W., 27. Mai. Gestern Nacht hatten wir ein schweres Gewitter. Sichei schlug der Blitz in das große Schwarzwald-Anwesen des Landwirts Xaver Koch in Schöndeln. Trotz kräftigen Gewitterregens war das Anwesen bald bis auf den

Grund niedergebrannt. Mit knapper Not konnten die Bewohner das Vieh noch retten, dennoch verbrannten 3 Schweine und 2 Kälber. Von den Fahrnissen wurde gar nichts gerettet.

Geh. Rat Dr. Nießer als Reichstagskandidat aufgestellt.

× Eberbach, 29. Mai. Eine aus allen Teilen des Reichstagswahlkreises Heidelberg-Eberbach gestern nachmittag abgehaltene überaus zahlreich besuchte nationalliberale Vertrauensmännerversammlung hat mit großer Mehrheit als Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahlwahl den Geh. Justizrat Dr. Jakob Nießer aus Berlin aufgestellt.

Der im Wahlkreis Heidelberg-Eberbach von der nationalliberalen Partei aufgestellte Reichstagskandidat Geh. Justizrat Dr. Jakob Nießer, Honorarprofessor der Universität Berlin, ist am 17. November 1853 zu Frankfurt a. M. geboren. Er besuchte dort das Gymnasium und studierte dann an den Universitäten Heidelberg, Leipzig und Göttingen Jurisprudenz. Von 1880 bis 1888 übte er den Rechtsanwaltsberuf in Frankfurt a. M. und war dann bis 1905 Direktor der Bank für Handel und Industrie in Berlin. Im Jahre 1905 wurde er ordentl. Honorarprofessor an der Berliner Universität. Im Laufe der Jahre hat Geh. Rat Dr. Nießer eine größere Zahl Schriften und Werke herausgegeben, die sich mit dem Handelsrecht und dem Handelsgelehrten befassen. Außerdem behandelte er in verschiedenen Schriften die Notwendigkeit eines Schiedsgerichtes und die Einführung des Postkreditverkehrs. Als Vizepräsident der Kaufmannschaft, Vizepräsident der Berliner Handelskammer, als Mitglied des Handelstagsausschusses und als Präsident des Zentralverbandes der Deutschen Bank und des Bankierverbandes ist Geh. Rat Nießer vielfach hervorgetreten. Im April 1909 gründete er den Hansabund, dessen Präsident er ist. Als Mitglied des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei stand er dieser schon seit Jahren besonders nahe.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 29. Mai.

× Aus dem Hofbericht. S. R. H. der Großherzog hörte am Samstag vormittag den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Senb. Hierauf verabschiedete Seine königliche Hoheit einen Truppentransport am Hauptbahnhof. Später folgte der Vortrag des Ministers Dr. Freiherrn von Bodman. — Gegen abend empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Staatssekretär des Reichshofamts Wirklichen Geheimrat Grafen von Ködern. Am 1/8 Uhr fand Abendtafel im Großen Palais statt, an der Staatssekretär Graf von Ködern teilnahm und zu der mehrere Einladungen ergingen. J. R. H. die Großherzogin begab sich am Samstag zum Besuch höchstlicher Mutter nach Königstein im Taunus. S. R. H. der Großherzog geleitete Ihre königliche Hoheit zum Hauptbahnhof. Die Rückkehr J. R. Hoheit wird heute, Montag, erfolgen.

× Auszeichnungen des Schwedischen Roten Kreuzes. Das Schwedische Rote Kreuz hat die Goldene Medaille einer Reihe Personen verliehen, welche die schwedischen Rote Kreuz-Delegierten in dem Studium der freiwilligen Krankenpflege in Deutschland unterstützt haben. Unter den Ausgezeichneten befindet sich Stabsarzt J. Maier-Karlsruhe.

× Der gestrige letzte Mai Sonntag brachte kein so günstiges Wetter wie sein Vorgänger, was sich schon in der Frühe am Bahnhof bemerkbar machte, indem der Touristenverkehr kein so großer war, als man dies an schönen Sonntagen gewohnt ist. Immerhin ließen es sich die eingeleiteten Naturmenschen nicht nehmen, das einmal aufgestellte Programm auch durchzuführen. So zeigte die Wanderung des Schwarzwaldvereins nach Baden über die Herrenwies nach Rammünzach eine recht rege Beteiligung. Die Karlsruher Turngemeinde 1846 veranstaltete auf ihrem Turnplatz bei der Telegraphenlaterne ein Einzelwettturnen der Jünglinge, das sich eines zahlreichen Besuchs erfreuen hatte und einen stöten Verlauf nahm. Der Stadtgarten hatte mäßigen Besuch. In der Stadt selbst war es recht lebhaft. Von 11 bis 12 Uhr konzertierte in der Englerstraße wieder die Kapelle unseres Ersatzbataillons Landwehr-Regiments Nr. 109 unter Königiners vorzüglicher Leitung trotz des zweifelhaften Wetters. Die Feuerwehr- und Bürgerkapelle hatte diesmal Besuch; die von ihr angeführten vollständigen Musikaufführungen im Stadtgarten mußten wegen der nachstalten Witterung ausfallen. Um so stärker war der Besuch der großen Lokale, wo der Andrang zeitweise ganz unheimlich wurde. Emig agitierten die hilfsbereiten Damen des Roten Kreuzes für regen Absatz des Buches „Bermittelt — Kriegsgefangen“ zugunsten der „Prinz-Max-Stiftung“; sie dürften einen recht erfreulichen Ertrag gebracht haben.

× Ein Liebesgaben-transport des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz ging jüngst wieder an die Westfront. Außer den Gaben vom Landesverein und Zigarren von Heidelberg waren dem Transport auch große Kisten voll schwedischer Feuerzeuge als Geschenk der Königin von Schweden beigegeben. Fabrikant Johann Köhler aus Heidelberg, welcher mit Pfarrer Maier aus Sulzburg den Transport begleitete, gibt in seinem Bericht seinem Ersauenen Ausdruck, wie auch kleine französische Städtchen durch den Krieg zu elektrischem Licht

Gießwagen, Straßenreinigung usw. gekommen sind. Großartig sind die Wäschereien und Bädereien für das Militär. Er fand auch Oberländer Weinstuben mit prächtigem badischem Wein und spricht sich über Verpflegung und Aussehen der Truppen besonders beifriedigt aus.

× Bücher für die Verteidiger des Vaterlandes. Je länger der Krieg dauert, um so mehr haben wir nahegebliebenen die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß die geistigen und sittlichen Kräfte derer, die sich zwischen uns und eine Welt von Feinden stellen und uns mit ihren Leibern beden, nicht einkrumpfen und verelenden, denn wir sollen unsere Brüder und Söhne den großen Aufgaben, die uns nach dem Kriege erheben, gewachsen sein, wenn wir ihnen nicht Geist, Herz und Gemüt wachhalten. Ein gutes Buch vermag sie in jeder Weise zu stärken. Sorgen wir darum, daß die Reichsbuchwoche uns auch für diese großen Aufgaben noch findet! Während dieser Reichsbuchwoche gelten die Buchhandlungen als Sammelstellen für den Gesamtausdruck zur Verteilung von Lesestoff. Sie haben die Verpflichtung übernommen, den bei ihnen durch Spenden zusammengekauften Lesestoff an die ihnen bekannt gegebenen Provinzial- und Landes-Sammelstellen des Gesamtausdruckes abzuliefern. Jede Lesestoff ist willkommen, denn jedes Buch, jede Schrift kann bei richtiger Verwertung und Anwendung Nutzen stiften; die in der Reichsbuchwoche gespendeten Bücher werden zu geschlossenen Büchereien zusammengeleitet und auf die gesamte Front verteilt.

× Die Festsetzung der Obstverjandzeit. Die badische Eisenbahnverwaltung hat den Annahmeschluf für die bei den Güterabfertigung ausgelieferten Obstsendungen jeder Art (Beeren, Stein- und Kernobst) während der Obstverjandzeit für alle Güter und Stationen am 7. Uhr abends festgelegt.

× Ueber die Verjandregelung mit Eiern, erläßt der Stadtrat im Angelegenheit dieser Nummer eine Bekanntmachung, auf die wir unsere Leser hinweisen möchten.

× Ueber die Bienenfütterung erläßt der Kommunalverband Karlsruhe im Angelegenheit dieser Nummer eine Bekanntmachung.

× Erlaß für Salatz betreffend. Die Firma Pfanthum u. Co. schreibt uns: „Es geht durch die Presse ein Artikel über Oelatz, in welchem vor den verschiedenen zu teuren Oelatzmitteln gewarnt wird. Wir möchten nun zur Berichtigung bemerken, daß das von uns geführte „Salatz“, Fabrikat der Chemischen Fabrik Godesberg, G. m. b. H., Godesberg a. Rh., das zum Preise von 50 Pfennig pro Liter verkauft wird, nicht zu den Mitteln gehört, vor welchen gewarnt wird. „Salatz“ ist vonseiten der Preisprüfungsämter und der Konsumentenvereine als gut befunden worden, außerdem seiner guten Qualität und seines billigen Preises. Dieses zur Berichtigung, damit nicht ein Vorurteil sich gegen die guten, neuen Oelatzmittel wendet.“

× Residenz-Theater, Wadstr. 30. Der neue Spielplan vom 29. Mai, 31. Mai bis einschließlich Freitag, 2. Juni, bringt „Das Leben gestrichen“ (Tragödie eines Schauspielers in 5 Akten), 2 Humoresken „Hänschens Wemteuer“ und „Wer ist der Vater?“, ferner herrliche Naturaufnahmen „Auf der Donau zwischen Wien, Budapest und Belgrad“ (aktuell) und „Die letzten Berichte von den Kriegsschauplätzen“ durch die Silo-Woche.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheausgaben.

27. Mai: Emil Fiegler von Strahburg, Hilfsarbeiter hier, mit Jakobine Belle von Lutzerath; Richard Gern von Posen, Kaufmann hier, mit Marie Pieper Witwe von Berlin; Anton Kallmann von Weidert, Maschinenschlosser hier, mit Emilie Johanna von Wadsterg; Nicol. gen. Peter Jungmann von Heidelberg, Schlosser in Mannheim, mit Theresia Weiler von Gernsbach.

Gebohrten.

27. Mai: Hermann Knaschel von Kirchheim, Kaufmann hier, mit Elsa Goldstein von hier; Karl Berold von Stromberg, Eisenmonteur in Essen, mit Rosina Daffner von hier.

Gebohrten.

24. Mai: Elisabeth, Vater Berthold Helrich, Bankbeamter.

24. Mai: Werner Gustav, S. Joh. Maier, Mechaniker; Helmut, Wilhelm Hugo Schröder, Zugschneider. — 25. Mai: Herbert Friedrich August, S. Fredr. Scherer, Kaufmann. — 26. Mai: Maria Hilde, S. Rich. Fuchs, Kaufmann; Karl Gerhart, S. Karl Fuchs, Oberpostpraktikant.

Todesfälle.

24. Mai: Johann Kohl, Kranenführer, Ehemann, alt 47 Jahre. — 25. Mai: Karl Hoffmann, Fabrikarbeiter, Ehemann, alt 70 Jahre. — 26. Mai: Maria Rosenbaum, alt 37 Jahre, Ehefrau des Werkmeisters Rosenbaum. — 26. Mai: Karl Fischer, Tagelöhner, ledig, alt 56 Jahre. — 27. Mai: Reinhard Rudloff, Buchdruckerlehrling, alt 16 Jahre. — 27. Mai: Rufine Fudert, alt 52 Jahre, Ehefrau des Schuhbinders Karl Fudert. — Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Montag, den 29. Mai. 1916. 3 Uhr: Karl Rain, Stipfer, 26. J.

Sommersprossen

gelbe Flecke, Leberflecke, unreinen Teint beseitigt „Chloro“-Saubermittel. Tube 1 M. — In Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Das Salz der Erde.

Italienischer Bauernroman von Guido Kreuzer.

Alle Rechte vorbehalten. Copyright 1915 by Carl Duncker, Berlin. (52 Fortsetzung.)

„Als Malte nach seinem Vater fragte, den er vergebens anzureifen gehofft, schüttelte die Geheimrätin sorgenvoll den Kopf.“

„Du weißt doch, Malte, daß er freiwillig für die letzten beiden Monate eine Vertretung übernommen hat.“

„Ja, natürlich, Mama.“

„Eine Vertretung neben seinem eigenen Arbeitspensum, das sich doch wirklich täglich zu neuen Bergen häuft. Ich will ja darüber nicht klagen, daß wir nun dieses Jahr die heißen Monate in Berlin bleiben müssen und erst Ende August in den Engadin können. Wenn nur erst seine Urlaubszeit heran wäre; eine Erholung tut ihm so dringend not.“

„Dir auch, Mamachen.“

„Ach mir, mein Junge“... wehrte sie mit beruhigendem Lächeln... „Sieh mal, wenn ich mich wirklich jedes Jahr ein paar Wochen von Berlin freimache, dann schicken sie mir doch alle möglichen Korrespondenzen nach; und ich bin eigentlich um nichts gebessert.“

„Wie kannst du getrost ausschalten. Aber die Urzel... hast du's denn gar nicht bemerkt?“

Es wurde Malte schwer, der Mutter ruhig ins Gesicht zu sehen.

„Was ist denn mit der Kleinen, Mama?“

„Sie mühte fort, Malte! Sie mühte morgen auf die Bahn und dann irgendwohin in frische Luft und andere Umgebung. Heute früh hab ich denn doch einen entsetzlichen Schreck bekommen.“

men: — blaß war sie wie ein Tischuch und wollte nichts essen; und das ist so den ganzen Tag geblieben. Jetzt geht es ja Gott sei dank besser. Ich bin eigentlich recht froh, daß du ihr heute Abend ein wenig Ablenkung verschaffst.“

„Ich denke, die Kleine wird sich angenehm unterhalten.“

„Da vergaß die Geheimrätin ihre mütterlichen Sorgen ein wenig und ließ sich von den Damen Halswörter und dem Grenadier erzählen. Der Sohn schilderte wärmer, als es gemeinhin seine Art war.“

„Frau von Elz hörte interessiert zu und überlegte nachher: „Dann muß ich die Herrschaften eigentlich wohl zu mir bitten, wo ihr doch heute abend so liebenswürdig von ihnen aufgefördert seid.“

„An diese Gefahr hatte der Man eiger: Ich nicht im entferntesten gedacht. Er suchte schleunigst abzulenken.“

„Wäre ja sehr nett, Mama. Aber vergiß nicht — die Leute sind nur für ein paar Tage sozusagen auf'n Sprung hier und haben sicher eine Unmenge Besorgungen.“

Die Geheimrätin beharrte.

„Trotzdem, Malte — es läßt sich nicht umgehen. Und selbstredend keine steifen Bistiten, die ja auch unter diesen Verhältnissen nicht angebracht wären. Ich dachte mir vielleicht so: — „Mehrmorgen die beiden Damen schon nachmittags zum Kaffee, und abends kommt der Sohn nach. Ganz zwanglos, ein einfaches Butterbrot. Dann hab ich mich für den heutigen Abend revanchiert und sicher eine Form gewöhnt, die allen Teilen am angenehmsten ist... übrigens, Urzel — was hältst du von meinem Vorschlag?“

Malte fuhr erschrocken herum und sah seine Schwester unglücklich an. Er hatte gar nicht bemerkt, daß sie schon ein paar Minuten an der Tür stand und diesen Teil der Unterhaltung mit angehört hatte.

Sie neigte ruhig den Kopf.

„Dein Vorschlag ist durchaus richtig, Mama. Und vielleicht schreibst du gleich ein paar verbindliche Zeilen, die ich Frau von Halswörter mitnehme und persönlich übergebe. Es wäre eine Artigkeit, die sie schließlich verlangen darf, und sicher sehr angenehm empfunden.“

„Als die Geheimrätin nachher im Auto saßen, meinte Malte kopfschüttelnd: —

„Du bist mir ein Rätsel, Kleines.“

„Darf man wissen?“

„Na, sei so gut — du hättest doch genug Veranlassung, gegen alles, was den Namen „Halswörter“ trägt, scharf Opposition zu machen.“

„Und weiter?“

„Jetzt hast du nicht nur die Einladung zu heute abend angenommen, sondern redest auch noch Mama das Wort in einer Weise, die... also entschuldige ich, aber das ist mir zu hoch.“

„Was meinst du denn, Malte?“

„Man muß fast annehmen, daß du diese Bekanntheit förmlich zu kultivieren beabsichtigst.“

„Dann wird es wohl auch der Fall sein.“

„Da setzte sich der Man mit einem Ruck aufrecht und starrte seine Schwester entsezt an.“

„Aber den Grund, Wädel?!“

Und Ursula von Elz darauf mit leisem scharfen Lächeln, das sich nicht deuten ließ: —

„Denk mal nach, Malte, steht in eurer Felddienordnung nicht irgendwo der Verlaß von der Offensive, und daß man den Feind nicht Gewehr bei Fuß erwarten, sondern ihn ausschalten muß? Und nicht wahr, was den Namen „Halswörter“ trägt... das ist doch jetzt mein Feind!“

(Fortsetzung folgt.)

